

Ursachenanalyse bereits eingeleitet

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Buchhaltungsauswertung werden gründlich analysiert

Nach der Präsentation der Ergebnisse der landwirtschaftlichen Buchhaltungsauswertung Mitte Juni hat die Regierung bereits eine Ursachenanalyse eingeleitet, die Klarheit über weitere Schritte bringen soll. Aufgrund der vorliegenden Resultate dürfe man allerdings die wirtschaftliche Situation nicht pauschal dramatisieren, bemerkte Regierungsrat Alois Ospelt im letzten Landtag.

Nach den Worten des Landwirtschaftsministers sind die Ergebnisse für die Politik und die Landwirtschaft von grosser Bedeutung und stellen eine wichtige Entscheidungsgrundlage dar. Gesicherte Aussagen seien jedoch erst nach Vorliegen eines Mehrjahresvergleichs möglich. Dennoch zeige der Auswertungsbericht die Schwachstellen und einen allfälligen Handlungsbedarf auf.

Analyse bereits eingeleitet

Zur kleinen Anfrage des FBP-Abgeordneten Wendelin Lampert, ob bereits Sofortmassnahmen geplant seien, erklärte Alois Ospelt: «Bevor man Massnahmen jeglicher Art ergreift, muss man sich über die Ursachen des Problems im Klaren sein. Die aus dem Bericht gewonnenen Erkenntnisse müssen zuerst einer gründlichen Überprüfung unterzogen werden. Dann wird die Regierung die notwendigen Massnahmen in die Wege leiten können. Das Ressort hat bereits eine Ursachenanalyse eingeleitet, die Klarheit über die notwendigen Schritte bringen soll. Allerdings soll zur Verbesserung der Datensicherheit die Buchhaltungsauswertung 2001 in diese Überlegungen einfließen. Erste Ergebnisse werden im Spätherbst erwartet.

Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen werden dann die agrarpolitischen Massnahmen im Bereich der Direktzahlungen, Abgeltung ökologischer und tiergerechter Leistungen,



Für die Landwirtschaft im Berggebiet dürfte in Zukunft, nebst der Nahrungsmittelproduktion, die Landschaftspflege noch stärker in den Vordergrund rücken. (Archivbild)

Berglandwirtschaft und Hanglagen, Investitionen in der Landwirtschaft, Milchmarktordnung etc. massgeblich beeinflussen. Die mittlerweile bereits gewonnenen Erkenntnisse sollen im Bericht und Antrag zum Agrarpaket 2001 berücksichtigt werden.»

Durchaus auch attraktiv

Die Frage von Wendelin Lampert nach mittel- und langfristigen Fördermassnahmen für die Landwirtschaft beantwortete Alois Ospelt wie folgt: «Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse darf man die wirtschaftliche Situation nicht pauschal dramatisieren. Die Landwirte sind Unternehmer, und es ist in der Wirtschaft normal, dass es Unternehmungen gibt, die bessere Be-

triebsergebnisse liefern und andere wiederum weniger gute oder gar unterdurchschnittliche.

Die Buchhaltungsauswertung hat u.a. auch gezeigt, dass die Landwirtschaft in Liechtenstein durchaus auch attraktiv sein kann. Sonst wäre es nicht möglich, dass Einzelbetriebe hervorragende Betriebsergebnisse ausweisen. Insofern darf man aufgrund dieser ersten Auswertung noch nicht von einer generellen Unattraktivität reden.

Die Auswertung hat einige Schwachstellen aufgezeigt. Dazu gehören die allgemein tiefen Durchschnittseinkommen, die grosse Heterogenität der Einkommen, die kritische Einkommenssituation im Berggebiet

und die niedrigen landwirtschaftlichen Roherträge. In einer wirtschaftlich florierenden Gesellschaft, wie wir sie bei uns vorfinden, ist eine Steigerung der Attraktivität in der Landwirtschaft dann notwendig, wenn diese die im öffentlichen Interesse wahrzunehmenden Aufgaben nicht mehr erfüllen kann oder diese Aufgabenerfüllung gefährdet ist. Dies scheint auf die Berglandwirtschaft zuzutreffen. Gefordert ist ein Umdenken der Landwirte in Bezug auf den Wertewandel, der sich in der Gesellschaft vollzogen hat.

Im Berggebiet könnte dies bedeuten, dass in Zukunft, nebst der Nahrungsmittelproduktion, die Landschaftspflege noch stärker im Vordergrund steht. Dies mit dem Ziel, Naturwerte mit

einer intakten Landschaft zu pflegen und dabei gleichzeitig Leistungen für die Allgemeinheit oder für spezielle Branchen, wie den Tourismus, zu erbringen. Dabei ist eine gewisse Anpassungsfähigkeit und eine teilweise Neuausrichtung der Landwirtschaftsbetriebe erforderlich.

Konzentration auf die Stärken

Einen wichtigen Schritt haben unsere Bergbauern schon vollzogen, indem sie grösstenteils auf Biolandbau umgestiegen sind. Zusätzlich braucht es die Unterstützung von Seiten der Gesellschaft, der Gemeinden, der Tourismusbranche und der Gastronomie als Impulse, die eine solche Neuausrichtung für die Landwirte interessant machen. Die gemeinwirtschaftlichen Aufgaben müssen auch angemessen entschädigt werden. Es ist offensichtlich, dass dies in einem schwierigen und langwierigen Prozess geschehen muss. Die Regierung kann diesen Prozess durch gezielte Beratung und Unterstützung von Betriebsumwandlungen und -umstellungen fördern. «Stärken fördern und Schwächen ausmerzen» lautet die Devise. Mit einer gezielter Konzentration auf die Stärken des Einzelbetriebes wird dessen Attraktivität wieder zu erreichen sein.»

Beachtliche Unterstützung

Zur Frage bezüglich der Lagereinrichtungen für Hofdünger gemäss neuem Gewässerschutzgesetz hielt der Regierungsrat abschliessend fest: «Im Berggebiet gibt es sicher einige Betriebe, die beträchtliche Neuinvestitionen in Hofdüngerlageranlagen tätigen müssen. Das Gesetz über die Förderung von Investitionen in der Landwirtschaft sieht vor allem bei Neu-, Um- und Erweiterungsbauten eine beachtliche Unterstützung des Staates vor. Mit dieser sollte es auch für die erwähnten Betriebe möglich sein, die notwendigen Investitionen zu tätigen. Zudem lassen sich mit einer gezielter Betriebsberatung wohl auch Alternativlösungen billiger realisieren.»

Viele Leistungen noch ungenügend abgegolten

Die Vereinigung Bäuerlicher Organisationen zur Einkommenssituation der Landwirtschaft

Die Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) hat sich als hauptbetroffene Institution ebenfalls mit den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Buchhaltungsauswertung auseinandergesetzt. Leider bestätigte der Bericht die VBO in ihrer Annahme, heisst es in einer Mitteilung vom Dienstag, dass die Einkommenssituation der liechtensteinischen Landwirtschaft in einigen Bereichen kritisch sei.

Trotz deutlich grösserer Betriebe liegen die landwirtschaftlichen Einkommen rund 8 Prozent unter den Schweizer Ergebnissen. Auffallend sind die grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Betrieben. Während auf einigen Betrieben gute Arbeitseinkommen erzielt werden, leben mehr als ein Viertel aller Betriebe von der Substanz.

Kritisches Berggebiet

Vor allem im Berggebiet muss die Einkommenssituation als kritisch bezeichnet werden. Die Bergbauern verdienen durchschnittlich gerade einmal 26 000 Franken pro Arbeitskraft. Dies entspricht einem Brutto-Monatslohn von knapp 2200 Franken. Der in diesem Jahr erstmalig erschienene Auswertungsbericht zeigt die betriebswirtschaftlichen Stärken und Schwächen unserer Landwirtschaft auf. Die Resultate des Auswertungsberichtes müssen als Basis für zielgerichtete politische Massnahmen dienen.

Die VBO hat stets um die Wichtigkeit der Buchhaltungsauswertung für

die Optimierung der Einzelbetriebe und für eine zielgerichtete Agrarpolitik gewusst und diese deshalb auch gefordert.

VBO auf richtigem Weg

Die Resultate bestätigen den von der VBO in den letzten zehn Jahren eingeschlagenen Weg. Ohne die geforderten Direktzahlungen und Abgeltungen wären die Ergebnisse noch bedeutend schlechter ausgefallen und die Berglandwirtschaft wäre nicht mehr überlebensfähig.

Die VBO stellt fest, dass viele im öffentlichen Interesse erbrachten Leistungen über den Markt nicht genügend abgegolten werden. Darunter fallen die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft, die Bewirtschaftung von Hanglagen, die extensive Bewirt-

schaffung von ökologisch wichtigen Flächen und die Sicherstellung einer angemessenen Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, um nur einige zu nennen. Diese positiven Leistungen zeigen die Wichtigkeit einer gesunden inländischen Landwirtschaft auf und sind Grund genug für ein ausreichendes finanzielles Engagement der öffentlichen Hand.

Liechtensteinische Bauern müssen bei vernünftiger Betriebsführung ein Einkommen erzielen können, das mit jenem von Angestellten im zweiten oder dritten Sektor vergleichbar ist. Trifft dies nicht zu, wird die Landwirtschaft infolge eines fehlenden wirtschaftlichen Anreizes eine Abwanderung in Kauf nehmen müssen, was letztlich auch zur Konsequenz hat, dass die Landwirtschaft ihren Leis-

tungsauftrag nicht mehr zufriedenstellend erfüllen kann.

Handlungsbedarf gegeben

Die Gründe für die schlechte finanzielle Situation der Landwirtschaft sind sicherlich vielschichtig und nicht einfach zu eruieren. Gründe sind auf jeden Fall bei der extremen Parzellierung, bei der fortschreitenden Zersiedelung sowie den nicht ausreichend abgegoltenen gemeinwirtschaftlichen Leistungen zu suchen.

Politik und VBO sind jetzt gefordert, sich verstärkt mit diesen Themenbereichen, mit der Förderung der Berglandwirtschaft und der Ausgestaltung von Direktzahlungen zu befassen und zukunftsfähige Lösungen zu suchen. Die Resultate der Auswertung machen auch deutlich, dass eine baldige Behandlung des Agrarpaketes 2001 von höchster Priorität ist. Darin enthaltene wichtige Massnahmen wie die Einführung der Beiträge für raufutterverzehrende Nutztiere werden das Problem der Heterogenität der Einkommen zumindest teilweise entschärfen.

Für eine nachhaltige Agrarpolitik sind jedoch weitergehende Massnahmen nötig. Die längst überfällige Ausarbeitung eines zeitgemässen landwirtschaftlichen Leitbildes muss endlich an die Hand genommen werden, damit eine strategische Ausrichtung der Landwirtschaftspolitik möglich wird. Die VBO wird sich weiterhin intensiv mit der wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft befassen und sich konstruktiv für einkommensverbessernde Massnahmen einsetzen.



Nach Auffassung der VBO müssen liechtensteinische Bauern bei vernünftiger Betriebsführung ein Einkommen erzielen können, das mit jenem von Angestellten im zweiten oder dritten Sektor vergleichbar ist. (Archivbild)

Informationen zur Industriezone

RÜGGELL: Passend zur derzeitigen Diskussion über die Raumplanung findet am Montag, den 1. Juli ein Informationsabend über die Industrie- und Gewerbezone Nord statt. Beginn um 20 Uhr im Gemeindesaal Ruggell. Mit der letzten Zonenbereinigung wurde nördlich der bestehenden Industriezone ein Gebiet von rund 11 000 Klaftern neu als Industrie- und Gewerbezone ausgeschieden. Um mit dieser Reserve äusserst sorgsam umzugehen und um eine entsprechende hohe Ausnutzung zu erzielen, hat sich ab Herbst 1999 eine Arbeitsgruppe mit dieser Thematik befasst. Am Informationsabend wird über den Werdegang berichtet und das Ergebnis der Arbeitsgruppe vorgestellt. *Gemeinde Ruggell*

REKLAME

www.wolford.com

ludwig ospelt
LEDERWAREN & MODE
Stadtle 2 - FL-9490 Vaduz